

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

18 (19.1.1941) Bezirksausgabe Hagenau-Weissenburg

HAGENAU

Zusammenstoß

Ik. Hagenau, 19. Jan. In der Schwertgasse war ein Personenkraftwagen abgestellt worden. Ein Lastkraftwagen rannte dagegen an und verursachte einigen Sachschaden.

Opfergeist einer Heimkehrergemeinde

mt. Statmmatten, 19. Jan. Die letzte Straßensammlung und die Eintopfspende haben in unserer Gemeinde alle Erwartungen übertroffen. Der NSV. Walter konnte die Beträge von 55,63 und 120,80, also insgesamt 176,43 RM abliefern. Pro Kopf der Bevölkerung macht das 47 Pfg. aus. Für eine kleine Heimkehrergemeinde dürfte das ganz schön sein. Insgesamt sind in unserer Gemeinde bisher gesammelt worden: Straßensammlungen: 212,64 RM Eintopfspenden: 385,49 RM Rathausbüchsen: 56,20 RM. Insgesamt 654,33 RM.

Eine Sendung legerer Hühner sind in der Gemeinde eingetroffen und an Züchter abgegeben worden.

Betriebsunfall

Ik. Röschwoog, 19. Jan. In der Werkstatt des Mechanikers G. ist ein Schmirgelstein, der sich in Gang befand, zerplatzt. Eines der Stücke traf den Arbeiter J. Kimmel, aus Beinheim, der in der Werkstatt beschäftigt war, am Arm und zertrümmerte ihm den Knochen. Er ist ins Hagenauer Krankenhaus überführt worden.

HEUTE VERDUNKELUNG

ab 17,05 Uhr bis morgen früh 9,09 Uhr

Gemüse ohne Abfälle

Seit langer Zeit hat man ein Verfahren entwickelt und ausgebaut, um Gemüse ohne Nährstoffverluste und ohne Beeinträchtigung seiner Schmackhaftigkeit zu trocknen. Das sogenannte Dörrgemüse des Weltkrieges hat mit dem heute hergestellten Trockengemüse nichts gemeinsam. Zuerst wird dieses jetzt hergestellte Trockengemüse zur Verpflegung des Heeres mit Gemüse verwendet. Jetzt werden auch die Hausfrauen dieses Trockengemüse kennenlernen. Das Trockengemüse enthält die Nährwerte des frischen Gemüses in verdichteter Menge. Die Zusammenballung der Nährstoffe ist mindestens neunmal größer als beim Frischgemüse. Die Trockengemüse sehen nach dem Aufquellen auch genau so aus wie Frischgemüse, wobei betont werden muß, daß nicht etwa irgendwelche künstliche Farbstoffe zugesetzt wurden. Der Geschmack entspricht ebenfalls dem des Frischgemüses. Ein besonderer Vorteil für die Hausfrau besteht darin, daß bei dem Trockengemüse das oft recht zeitraubende Gemüseputzen fortfällt, es gibt ferner keine Abfälle mehr. Auch das Gemüsewaschen ist unnötig. Es handelt sich um vollkommen kochfertige Ware.

Das Handwerk einst und jetzt

Gestern Gilden und Zünfte, heute Innungen — 21 Zunfthäuser

Ik. Hagenau, 19. Januar. Gelegentlich der Berufung des Kreishandwerkmeisters ist auf die hervorragende Rolle hingewiesen worden, die Zünfte und Gilden im Gemeinwesen Alt-Hagenaus gespielt haben. Schon die Tatsache, daß heute noch 21 alte Zunfthäuser unruhmlich nachweisbar sind, dürfte ein Beweis dafür sein, daß das Handwerk in unserer Stadt nicht nur gut gestellt, sondern auch einflußreich gewesen ist. Leider ist keine dieser Tagestätten unserer Altmeister bis heute erhalten geblieben.

An der Moder lagen gleich drei Zunfthäuser, da wo sich heute Kornmarkt und Fischerstaden befinden. Die Ferchen oder Holzflößer hatten dort ihre Stube neben ihrem Arbeitsplatz. Sie setzten das im Forst gehauene Holz zu Flößen zusammen und beförderten es auf dem Wasserwege nach dem Rhein und rheinabwärts bis weit über Wesel hinaus. Zeitweise hatten sie bis Wesel zollfreie Durchfahrt. Auf dem Holzplatze an der Moder fanden sich selbstverständlich auch die Handwerker ein, die mit der Holzbearbeitung zu tun hatten, die Zimmerleute, Schreiner, Holzschneider und Dreher. Auch die hatten ihre Trinkstube am Fischerstaden. Dieselbe stand noch im Jahre 1853. Selbstverständlich stand auch die Fischerzunftstube hier an der Moder.

Die Schuhmacher und die Schneider hatten ihre Zunfthäuser in der Franziskanergasse dicht beim Stadtausgang, an dem Wege, den die meisten von ihnen wohl täglich gingen, um auf ihr Feld zu gelangen. hatten die Gärtner ihre Tagungstättchen, da wo sich heute das National-Hotel befindet. 1764 siedelten sie nach dem unteren Landweg über (heute Haus Nr. 178), vielleicht, weil der Schwerpunkt der Gärtnerei sich nach diesem Stadtende verschoben hatte.

Die Gerber, die zu beiden Seiten des Gerbergrabens wohnten und arbeiteten, versammelten sich in einem Anwesen, auf dem sich heute die Wagnerei Staib befindet.



Blick auf Hagenau

(Aufnahme: Wunderlich)

WEISSENBURG

Der Chor der Don-Kosaken kommt

hz. Weissenburg, 19. Jan. Am 27. Januar gastiert der Chor der Don-Kosaken »Atman General Kaledine in unserer Stadt. Mit ihm wird ein wahrhaft großes, für Weissenburg einzigartiges Erlebnis geboten. Die Don-Kosaken sind als ein echter, vollblütiger Chor bekannt. Ueberall, wo er auftritt, strömt das Publikum in Massen herbei. Wohl jeder einzelne Sänger ist ein Solist von Format. Die Reinheit und Elastizität des Tones, die wunderbare Ausdruckskraft des Vortrags können kaum überboten werden, ja man glaubt, nicht einen Chor von Männerstimmen zu hören, sondern eine wundervoll gestimmte menschliche Orgel. Hier kommt der echte Naturlaut zum Ausdruck, hier spürt man noch die ursprüngliche Seele des Chors, der das Lied seiner Heimat schlicht und wahrhaftig singen will. Man versäume nicht, sich rechtzeitig Karten zu besorgen. Diese sind im Vorverkauf erhältlich bei der Dienststelle der DAF, sowie in den Tabakgeschäften Dörr und Groß.

Wiederaufbau in den Bauerndörfern des Unterlandes

Großzügige Um- und Neubauprojekte im Weissenburger Land und in der Lauterecke

hz. Weissenburg, 19. Jan. Die Ortschaften des Weissenburger Landes und der Lauterecke werden beim Wiederaufbau manche Veränderung erfahren. Das gilt in erster Linie für die schwer heimgesuchten und die an wichtigen Verkehrsadern gelegenen Dörfern. Verkehrshindernisse sollen beseitigt oder, wenn das nicht möglich ist, umgangen werden. Dann muß der Wiederaufbau mit dem Charakter der Landschaft in Einklang gebracht und die Neubauten der schönen überlieferten Bauart angepaßt werden. Handelt es sich um den Neuaufbau von Bauerngüttern, wie das hier vorwiegend der Fall ist, so wird in Zusammenarbeit mit der Kreisbauernschaft die Bauart festgelegt, die sich für einen modernen landwirtschaftlichen Betrieb am besten eignet. Es ist klar, daß die Anwesen nicht wieder genau so aufgebaut werden können, wie sie vorher waren. Das aber kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die neuen Häuser und Anwesen schöner und zweckdienlicher werden sollen, als die alten waren. Manche Bauernhöfe werden größer werden als sie früher waren, wenn sie auf Erbhofgröße gebracht werden können. Andere werden an andern Plätzen entstehen. Manche zerstörten Höfe sollen aus den Ortschaften herausgenommen und weiter draußen auf der Feldmarkung zu mehreren zusammen als Weiler neu entstehen. Das wird besonders dort zutreffen, wo die Gemarkung sehr groß ist und die Bauern, infolge des weiten Weges, den sie zurückzulegen haben, um auf ihr Feld zu gelangen, viel kostbare Zeit verlieren. Dadurch werden die Dörfer, in denen die Bauernhöfe im allgemeinen viel zu eng in einander gebaut sind, entlastet. Damit wird dann auch die Flurbereinigung verbunden sein.

Für die einzelnen Bauerndörfer des nördlichen Teiles des Kreises sind viele Um-

bezw. Neugestaltungen geplant. In Kleeberg sind mehr Häuser infolge Wetter- und Wasserschaden abbruchreif geworden als durch Beschädigung. Die Dorfeinfahrt vom Gebirge her dürfte etwas praktischer gestaltet werden. Für das schwer zerstörte Rott wird ein ganz neuer Plan ausgearbeitet. Nur einige wenige alte Häuser können stehen bleiben. An der Steige innerhalb des Dorfes werden umfangreiche Nivellierungsarbeiten durchgeführt werden. Steinselz wird den neuen Verhältnissen angepaßt werden. Inmitten der Ortschaft wird ein schöner Dorfplatz angelegt werden; das hierzu erforderliche Gelände wird durch Abbruch freigelegt. Das kleine Oberhofen ist so schwer beschädigt worden, daß es fast ganz abgerissen werden muß. Ob es in engere Verbindung mit Steinselz gebracht werden kann, muß die Planung ergeben. In Riedselz mußten infolge der Straßensprengung mehrere Häuser abgebrochen werden. Dadurch dürfte der Platz zur Anlage eines zentralgelegenen Dorfplatzes frei geworden sein. Südlich des Dorfes weist die Hauptstraße eine hohe Steigung auf. Vielleicht kann diese durch den Bau einer Umgehungsstraße östlich des Hügels umgangen werden. Sie würde das im Krieg schwer beschädigte Dorfviertel nur auf kurzer Strecke durchqueren und nördlich des Dorfes wieder auf die alte Hauptstraße einmünden.

Große Veränderungen sind im Bann der Gemeinde Altenstadt geplant, der sich von der Höhe des Geisberges bis hart an die Dörfer Schleithal und Oberseebach erstreckt. Derselbe umfaßt über 2800 Hektar, wovon ein beträchtlicher Teil durch die Bewohner der angrenzenden Gemeinden bebaut wird. Im Falle einer Neuaufteilung dieses Bannes vorgenommen wird, so wird sie auf der Grundlage des durch die Bauern der angrenzenden Gemeinden bebauten Feldes erfolgen, d. h. die Bannteile, die vorwiegend durch Volksgenossen aus Schleithal, Oberseebach und Riedselz bebaut werden, werden den Gemarkungen dieser Orte zugeteilt. Der vier Kilometer von Altenstadt entfernte Weiler Geitershof, der erhalten bleibt, wird im Falle einer Aufteilung zu Oberseebach kommen. Das am Südostabhang des Geisberges gelegene »Schloß Geisberg«, das schon am 4. August 1870 im Mittelpunkt des Kampfes stand, ist völlig zerstört worden. Es soll wieder entstehen. Die fünf Bauern, die sich so gut es ging in den Gebäuden des Schloßguts eingerichtet hatten, sollen in der Nähe neue zweckmäßige Anwesen erhalten, wäh-

rend das Schloß selbst für Zwecke der Partei umgestaltet werden soll. Eine solche Wiederherstellung fordert die architektonische und geschichtliche Bedeutung dieses Bauwerkes, das wie geschaffen ist, mit einem Blick von seiner hohen Terrasse die Einheit des Landes zu beiden Seiten des Rheinstroms zu erfassen und in sich aufzunehmen.

Besondere Sorgfalt wird man beim Wiederaufbau den typischen Bauerndörfern angedeihen lassen. Das schöne Fachwerk konnte beim Abbruch wenigstens teilweise gerettet werden und wird beim Wiederaufbau wieder Verwendung finden. Die Inneneinrichtung der Häuser wird den neuzeitlichen, praktischen Verhältnissen angepaßt unter Wahrung des schönen, wertvollen, bäuerlichen Charakters. Oberseebach wird durch einen schönen, großen Dorfplatz bereichert, der in der Dorfmitte beim Rathaus angelegt wird. Niederseebach, dessen Bevölkerungsziffer unter hundert gesunken ist, wird als Siedlung weiterbestehen bleiben. Auch der total zerstörte Fronackerhof wird wieder aufgebaut und vielleicht durch weitere Bauernsiedlungen vergrößert. In Schleithal wird das Ortsbild und insbesondere der Kirchplatz manche Veränderung und Verschönerung erfahren. Um den Verkehr zu erleichtern, kann der Bau einer Umgehungsstraße südlich des über vier Kilometer langen Dorfes in Frage kommen. Große Veränderungen sind im schwer heimgesuchten Salmbach zu erwarten, das zum Teil nach einem neuen Dorfplan aufgebaut werden soll. In Niederlauterbach dürfte die gefährliche Kurve am Kirchberg durch eine neue Straße umgangen werden, die vor der Einfahrt ins Dorf von Salmbach her südlich gelegt und in der Ortschaft wieder in die Hauptstraße einmünden dürfte.

Scheibhardt war wie kein zweites elsässisches Dorf von der Grenzlandtragik erfaßt: Im Pariser Frieden von 1815 wurde das elsässische Dorf in zwei Gemeinden getrennt. Der nördlich der Lauter gelegene Teil kam zur Pfalz. Heute, wo die Grenzschranken gefallen sind, wo die nur wenige Meter breite Lauter keinerlei Hindernis mehr bietet, stellt sich die Frage, ob das uralte elsässische Dorf weiterhin in zwei Gemeinden getrennt bleiben soll oder ob pfälzisch Scheibhardt nicht wieder heimkehren sollte in die elsässische Muttergemeinde. Für die übrigen im Bereich der Neubauleitung Weissenburger gelegenen Orte der Lauterecke, für Siegen, Ober-



Straßenbild aus Weissenburg

(Aufnahme: Spehner)

Im Zuge des Ausbaues der Handwerkerorganisation finden in der kommenden Woche drei Innungsverfassungen in Hagenau statt. Am Dienstag, den 21. Januar, um 14 Uhr, versammelt sich die Fleischerinnung im »Wilden Manns«. Am Donnerstag, den 23. Januar, um 10 Uhr, Versammlung der Elektro-Innung (Kreise Hagenau und Weissenburg) im »Krokodil« und um 14 Uhr Versammlung der Schreiner-Innung im Parkhotel.

lauterbach, Winzenbach, Nehweiler, Mothorn und Münchhausen sind die Projekte des Wiederaufbaues in Bearbeitung. Überall sind umfangreiche Veränderungen fällig, zum Teil bedingt durch Beseitigung von Verkehrshindernissen, zum Teil durch Anpassung des Ortsbildes an die neuen Verhältnisse. In Münchhausen wird eine neue Straße westlich der Bahnlinie angelegt, sodaß die Straße Selz-Lauterbach die Ortschaft künftig nicht mehr berühren wird.

So sieht sich denn die Neubauleitung Weissenburg einer großen und dankbaren Aufgabe gegenüber, der sie sich unter Leitung des Architekten Dr. Rösiger mit freudiger Einsatzbereitschaft widmet.

Glimpflich abgelaufen

St. Zabern, 19. Jan. Noch gut abgelaufen ist ein Autounfall in der Bismarckstraße. Ein von der Stadt kommender Personwagen wollte einem aus entgegengesetzter Richtung heranziehenden Lastwagen in der Nähe der Kanalbrücke ausweichen. Beim Bremsen auf der abschüssigen Straße kam der Personwagen ins Gleiten und riß dabei eine auf der Straße gehende Frau mit Wucht auf die Seite. Glücklicherweise trug die Frau keine ernstlichen Verletzungen davon.

Ueber 23 000 Mark im Kreis Zabern

St. Zabern, 19. Jan. Die Gau-Straßensammlung hat im Kreisgebiet 6 312,82 Mark erbracht. Am 5. Opfer-Sonntag spendeten die Volksgenossen aus unserem Kreise 16 767,28 Mark. So konnten im Monat Januar insgesamt 23 080,10 Mark dem Winterhilfswerk zugeführt werden.

Vierzig erholungsbedürftige Kinder im Schwarzwald

R. Molsheim, 19. Jan. In acht Tagen, am 27. Januar, begeben sich, im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV, 40 erholungsbedürftige Kinder aus unserem Landkreis in den nördlichen Schwarzwald, um dort in einem vierwöchigen Ferienaufenthalt neue Kräfte und neue Lebensfreude zu schöpfen.

Besondere Lebensmittelzulagen

R. Molsheim, 19. Jan. Es sei darauf hingewiesen, daß für Schwer-, Lang- und Nachtarbeiter Lebensmittelzulagen verlangt werden können. Wer als Schwerarbeiter anzusehen ist, kann auf dem Staatlichen Ernährungsamt Molsheim, Abteilung B, erfragt werden. Als Langarbeiter gelten all diejenigen Personen, die — einschließlich des Weges oder der Fahrzeit — täglich mindestens 11 Stunden ununterbrochen von zuhause abwesend sind.

Aus Straßburg

Der Direktor der Städtischen Kunsthalle Mannheim, Dr. Walter Passarge, hält am 22. Januar in Straßburg einen Vortrag über das Thema: »Vom Wesen deutscher Kunst«.

Bei einer feierlichen Eröffnung des Führerschulungswerkes 1941 der Hitlerjugend (Standort Straßburg) am 21. Januar im Konservatorium spricht Obergabeführer Friedhelm Kemper.

Eine Anordnung des Stillhaltekommissars für das Organisationswesen im Elsaß fordert sämtliche Pächter und Mieter von Wohn- und Geschäftsräumen, sowie von sonstigen Liegenschaften, stillgelegter Organisationen, auf, den fälligen Miet- und Pachtzins auf das Postcheckkonto des Stillhaltekommissars einzuzahlen. Die Anordnung ist im heutigen Anzeigenteil nachzulesen.

Am 23. Januar veranstaltet der Kreisbeauftragte für das 2. Kriegs-WHW im Lichtspielhaus Kapitol eine Sondergala-Vorstellung, zu der 900 vom WHW betreute Volksgenossen eingeladen werden.

Im Sängerkreis findet am 2. Februar ein großes Wehrmachtkonzert statt. Es kommen unter anderem auch Märsche früherer Straßburger Regimenter und elsässische Lieder zum Vortrag.

Luftschutzwinkel

Wissen Sie, wie weit der Schein einer Streichholzflamme zu sehen ist? Fünfzig Meter? Hundert Meter? Daneben geraten. Ebenso interessante wie lehrreiche Experimente, die kürzlich in der Reichshauptstadt vorgenommen wurden, haben eine überraschende Tatsache ergeben, daß das winzige Flämmchen eines Streichholzes volle tausend Meter weit zu sehen ist. Eine Stallaterne oder eine Lichtquelle von gleicher Brennstärke dringt — das wurde weiter festgestellt — sieben Kilometer weit, und die Helle eines vollereleuchteten Zimmers ist durch ein nicht abgedunkeltes Fenster gleich zwanzig Kilometer weit zu sehen. Aufpassen also, Vater Karl, wenn Sie vom Abendschoppen heimkehren; das Pfeifchen noch im Stammlokal anzünden. Und Frau Klara wird nun hoffentlich wenigstens nachträglich verstehen, warum sie letzten so bitterböse von der Polizei angehaucht wurde und gerade noch knapp an der Protokollierung vorbeigekommen ist.

Wie die Sirene den Fliegeralarm anzeigt, das scheinen, wie uns berichtet wird,

Im Streit ein Auge ausgestochen

Aus der Zaberner Strafkammer

St. Zabern, 19. Jan. Die letztjährige Kille von Oberhaslach hatte für den Urlauber Weber aus dem gleichen Dorf tragische Folgen. Der Kraftwagenführer L. Uhlrich aus Niederhaslach war von einigen Burschen aus Oberhaslach verprügelt worden. Um sich zu rächen, holte er zu Hause ein Schlächtermesser und lauerte seinen Widersachern vor einer Wirtschaft, wo getanzet wurde, auf. Als er Weber erblickte, stieß er ihm das Messer ins Auge. Weber, der übrigens am Streit gar nicht beteiligt gewesen war, wurde sofort in das Spital verbracht, wo ihm das Auge herausgenommen wurde. Mit dem Messerheld saßen noch auf der Anklagebank der Strafkammer die Tagger J. F., A. S. und der Büroangestellte S. Der Tagger J. F. gab zu, einen Tritt des betrunkenen Uhlrich mit zwei Ohren zu fassen zu haben, während die beiden anderen jede Gewalttätigkeit bestritten. Auf Grund der Beweisaufnahme sprach das Gericht gegen Uhlrich eine Gefängnisstrafe von acht Monaten aus. J. F. und S. kamen mit Geldstrafen davon, während S. einen Freispruch erzielte. Außerdem wurde der Messerheld verurteilt, dem Verletzten, der als Nebenkläger aufgetreten war, für das verlorene Auge eine Entschädigung von 2500 RM zu bezahlen.

Der Tagger J. P. R. aus Neuweiler (Kreis Zabern) besuchte an einem Sonntag einen früheren Regimentskameraden. Wie es scheint, wurde das Wiedersehen tüchtig gefeiert, sein Zug fuhr ihm in Pfaffenhofen vor der Nase weg. Er fuhr nun mit dem Fahrrad den heimatischen Penaten zu. Plötzlich wurde er in einem Hühnerstall in Griesbach von mehreren jungen Leuten gestellt. Wie er da hineingekommen ist, kann er sich und dem Gericht nicht erklären. Sonderbar ist, daß neben ihm in einem Sack drei Hühner sich befanden, welche solchen Lärm schlugen, daß die durchgehenden jungen Leute es für nötig fanden, nach dem Rechten zu sehen. Um ihm Gelegenheit zu geben, sich den Hergang der Sache ins Gedächtnis zurückzurufen, schickte ihn das Gericht auf acht Tage hinter schwedische Gardinen.

Der Winzer A. B. aus Wolxheim scheint, obwohl noch nicht vorbestraft, eine gesetzlich unerlaubte Sympathie für Feldhasen zu haben. Anfangs Dezember fand nämlich der Jagdhüter eine gestellte Hasenschlinge, die er unschädlich machte. Um den Wilderer fassen zu können, legte er sich auf die Lauer. Gegen 9 Uhr erschien B. und richtete die Schlinge wieder auf. Der Jagdhüter, der ihm unversehens gefolgt war, stellte ihn zur Rede. B. gab zwar zu, sich an der Schlinge zu schaffen gemacht zu haben, bestritt jedoch sie gelegt zu haben. Der Hasenliebhaber stand nun vor den Richtern. Da er bisher noch nicht vorbestraft ist, ließ es das Gericht bei einer Geldstrafe bewenden.

Der Kraftwagenführer J. Sch. aus Illkirch-Grafenstaden überholte mit seinem Lastzug bei Mutzig einen anderen, in gleicher Richtung fahrenden Lastzug. Da er anscheinend zu früh nach rechts abbog, streifte er das linke Vorderrad des überholten Wagens, der gegen einen Straßenbaum geschleudert wurde. Die zwei Wageninsassen wurden verletzt, weshalb Sch. sich wegen fahrlässiger Körperverletzung vor Gericht zu verantworten hatte. Er bestritt seine Schuld und warf dem anderen Kraftwagenlenker vor, die rechte Straßenseite nicht strikte eingehalten zu haben. Das Gericht kam zur Ansicht, daß gemeinsame Schuld vorliegt und verurteilte Sch. zu einer Geldstrafe. Außerdem hat er dem verletzten Kraftwagenführer einen Schadenersatz von rund 150 RM zu bezahlen.

Der Transportunternehmer G. F. aus Zabern hatte das Pech, in einer Kurve von seinem Lastkraftwagen ein Faß Wein zu verlieren, welches zu allem Unglück einer Radlerin ins Rad lief. Sie stürzte vom Rad und verletzte sich ernstlich am Fuß. Obwohl F. sich bereit erklärte, für allen Schaden aufzukommen, erfolgte Anzeige. Der Pechvogel stand nun vor dem Kadi. Da das Gericht seine Verantwortung für gegeben erachtete, erhielt er eine Geldstrafe.

Der Lebensmitteleinzelhandel stellt sich um

Berufliche Aufklärungsversammlungen in den Kreisstädten

In den letzten Wochen standen im Vordergrund des Interesses des Lebensmitteleinzelhandels die Fragen der Warenversorgung und der Preisbildung sowie die Bestimmungen über das Wareneingangsbuch und die Umsatzsteuer. Ferner zeigt sich der Einzelhandel bestrebt, bessere Formen der Werbung anzuwenden. Auch wird der Aus-

bildung des kaufmännischen Nachwuchses die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Zur Besprechung dieser Tagesfragen hat das Referat Einzelhandel der Nebenstelle Elsaß der Wirtschaftskammer Baden die Lebensmitteleinzelhändler im Unter-Elsaß zu Fachtagungen eingeladen, die vom 13. bis 17. Januar in Straßburg, Schlettstadt, Brumath, Hagenau, Zabern, Saar-Buckenheim, Molsheim, Erstein, Weißenburg und Schirmeck stattfinden und sich reger Anteilnahme erfreuten. In den verschiedenen Versammlungen konnten Vertreter der Kreisleitungen und Ortsgruppenleitungen der deutschen Arbeitsfront und der NS-Frauensschaft sowie der Ernährungsämter und Kreisbauernschaften begrüßt werden.

Die Warenversorgung sichergestellt
Auf dem Gebiete der Warenversorgung konnte festgestellt werden, daß bereits die wesentlichen Grundlagen für die Eigenversorgung des Elsass geschaffen wurden. Im Herbst konnten im Elsaß bereits 30 000 ha Land bestellt werden. Bis zur nächsten Ernte ist die Versorgung mit Nahrungsmitteln durch Zufuhr aus dem Altreich gesichert. Dem Lebensmittelkaufmann obliegt die wichtige Aufgabe, die ihm anvertrauten Nahrungsmittel sorgfältig aufzubewahren und gerecht an die Verbraucher zu verteilen. Die anfänglichen Belieferungsschwierigkeiten haben sich in der letzten Zeit gebessert.

Die Preise müssen ausgezeichnet werden
Auf dem Gebiete der Preisrechtes ist besonders wichtig, daß nunmehr eine einheitliche Preisauszeichnungspflicht besteht. Außer Nahrungs- und Genußmitteln sind auch alle Gegenstände, die dem Haushalt, der Körperpflege oder der Land- und Gartenbearbeitung dienen, sowie Papierwaren für den Schulbedarf und Schreibwaren dieser Pflicht unterworfen. Man unterscheidet zwei Arten von Preisauszeichnungen: die sichtbare und die unsichtbare. Die sichtbare Preisauszeichnung besteht darin, daß die Waren, die zum alsbaldigen Verkauf bereit gehalten werden, bei sichtbar ausgestellten Waren eine Preisschilder an der Ware oder deren Umhüllung erfolgen. Sichtbar ausgestellt sind alle Waren, die im Schaufenster, auf dem Ladentisch oder vor dem Ladentisch, insbesondere auch im Eingang oder vor dem Eingang aufgestellt sind. Für Waren, die zum alsbaldigen Verkauf bereit gehalten werden (Waren unter der Ladentheke, im Ladenregal, in Nebenräumen), ist dem Einzelhändler die Wahl unter verschiedenen Auszeichnungsmöglichkeiten überlassen. Der Preis kann entweder handschriftlich auf der Ware oder deren Umhüllung vermerkt, oder es kann ein Preisetikett aufgeklebt werden. Ferner genügt es, wenn ein Preisverzeichnis angefertigt und an gut sichtbarer Stelle im Ladenraum ausgehängt wird. In Betrieben, die vorwiegend mit Spezialartikeln handeln, z. B. mit Weinen und Spirituosen, genügt die Auflegung einer Preisliste. Besonders zu bemerken ist, daß auch Schaupackungen der Auszeichnungspflicht unterliegen.

Neuregelung der Umsatzsteuer
Die Umsatzsteuer wird seit 1. November 1940 auch im Elsaß erhoben. Der Steuersatz

Ein Blick ins Heim der Kindergruppe

ig. Romansweiler, 19. Jan. Im November des vergangenen Jahres gründete die NS-Frauensschaft von Romansweiler eine Kindergruppe. Alle Buben und Mädchen von 6—10 Jahren ließen sich einschreiben, und 73 Kinder versammelten sich jeden Mittwoch nachmittag um ihre neuen »Tanten«. In der früheren Mädchenschule haben sie ein gemütliches Heim gefunden.

Wer den mollig durchwärmten Saal betritt, ist beglückt von dem Anblick, der sich ihm bietet. Hier sitzen die großen Buben beisammen und bauen mit vor Eifer geröteten Bäckchen Flugzeugmodelle. Nachher sollen die Tanten entscheiden, welches das schönste ist. Dort an einem langen Tisch sitzen die großen Mädchen, sie reihen Perlen auf. Jedes hat seine Puppe mitgebracht, die Puppe soll nämlich eine Kette erhalten. Nachher soll Puppentaufe sein, und da möchte jedes der Mädchen, daß seine Puppe die schönste sei. Die anderen Mädchen üben einen niedlichen Reigen ein. Hell ertönt aus ihren frischen Kehlen eines der schönen alten Lieder. Eine Knabengruppe schneidet aus buntem Papier Sterne und Figuren aus, die sie nachher auf einen Streifen kleben dürfen und dieser soll dann die Wand des Heims schmücken.

Jedes der Kinder arbeitet für sich, und da sind so viele verschiedene Einfälle; aber eines haben sie gemeinsam, nämlich die Begeisterung und Freude, mit der sie dabei sind. Wenn die Kindergruppenleiterin das Schlußzeichen geben will, betteln alle bei der Tante, doch wenigstens noch ein ganz kleines Märchen zu erzählen. Aber dann geht es heim, alle treten zusammen und singen noch ein munteres Lied.

Die fünfte Hauslistensammlung erbrachte in Romansweiler 177,25 RM.

Die Feuerwehr kommt

R. Molsheim, 19. Jan. Im Anwesen des Bäckermeisters Wagner in der Jernergasse brach in den Vormittagsstunden ein Kamminbrand aus, der dank des raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr unter der Führung von Leutnant Milll bald gelöscht werden konnte. Der entstandene Sachschaden ist unerheblich.

beträgt grundsätzlich 2, ausnahmsweise 1 v. H., nämlich bei Mehl, Brot und Backwaren sowie bei Kleie und Schrott. Steuerpflichtig ist die Summe aller Einnahmen aus dem Verkauf von Waren. Dem so errechneten Betrag ist der Eigenverbrauch zuzurechnen. Alle Betriebe, die weniger als 50 000 RM. im Jahre umsetzen, müssen jeweils am 10. des ersten Quartalsmonats eine Voranmeldung und eine Vorauszahlung für das verlossene Quartal leisten (also jeweils am 10. Januar, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober). Betriebe mit einem Jahresumsatz von über 50 000 RM. müssen monatliche Voranmeldungen und Vorauszahlungen am 10. eines jeden Monats tätigen. Es wird allen Einzelhandelskaufleuten empfohlen, schon jetzt ein Wareneingangsbuch anzuschaffen. Die im Reich bestehende Buchführungspflicht wird demnächst auch im Elsaß eingeführt werden. Ein wichtiger Bestandteil dieser Buchführungspflicht ist eben die Führung des Wareneingangsbuches. Je eher ein Kaufmann dieses Buch hält, je leichter wird für ihn die demnächstige Umstellung sein.

Die Visitenkarte des Kaufmanns
Auf dem Gebiete der Werbung gilt es, eine ordentliche Gestaltung des Schaufensters sowie der Innenräume des Ladens vorzunehmen. Es empfiehlt sich, das Schaufenster häufiger neu auszugestalten. Das Schaufenster ist die Visitenkarte des Kaufmanns. Weiter ist es vielfach erforderlich, auch die Ladenräume selbst freundlicher zu gestalten, damit der Kunde sich hier wohl fühle und auch gerne wiederkomme. Neben einer übersichtlichen Warengruppierung ist darauf zu achten, daß die Preisschildchen sauber geschrieben werden.

Nachwuchs durch Berufsschulung
Die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses verdient größte Aufmerksamkeit. Sie ist die Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Berufs. Es liegt im Interesse eines jeden Betriebsinhabers, dafür zu sorgen, daß die ihm unterstellten Personen regelmäßig und pünktlich am Berufsschulunterricht teilnehmen. Im übrigen wurde noch darauf hingewiesen, daß die Einstellung eines Lehrlings der Genehmigung des Arbeitsamtes bedarf. Diese Genehmigung kann nur dann erteilt werden, wenn die Voraussetzungen für eine ordentliche Ausbildung im Betriebe gegeben sind. Im Anschluß an die einzelnen Vorträge fanden sehr lebhaftes Aussprechen statt, die zur Klärung vieler Zweifelsfragen führten.

Zur letzten Ruhe gebettet

is. Schwobsheim-Hilsenheim, 19. Jan. Zu Grabe getragen wurde am Mittwoch in Hilsenheim der so plötzlich im Alter von 74 Jahren verstorbene Volksgenosse Ludwig Hägel, Malermeister in Hilsenheim. Ein unübersehbarer Leichenzug bewies, daß er allgemein beliebt war. Kaum vom Militär zurück, trat er in das freiwillige Feuerwehrcorps ein, wo er 24 Jahre als Spritzenmeister tätig war, um nachher als Offizier und Führer der Feuerwehr 26 Jahre vorzustehen. Also bereits 50 Jahre hat er sich so dem Dienste der Allgemeinheit gewidmet, bis er vor zwei Jahren aus Altersrücksichten zurücktrat, um jedoch als Ehrenoffizier dem Verein anzugehören.